



# PROTOKOLL

## DER 5. SITZUNG DES EINWOHNERRATES, 8212 NEUHAUSEN AM RHEINFALL

---

**Datum, Zeit, Ort**      **Donnerstag, 23. September 2010**      **19.00 – 21.00 Uhr**  
Aula Rheinfallhalle, Neuhausen am Rheinfall

**Präsenz**                      20 Einwohnerräte (ER)  
Gemeindepräsident (GP)  
4 Gemeinderäte (GR)  
Gemeindeschreiberin  
Aktuarin

**Vorsitz**                      ER-Präsident Felix Tenger (FDP)

**Entschuldigt**              Keine

### **Protokoll**

Das Protokoll der 3. Sitzung vom 24. Juni 2010 hat im Ratsbüro zirkuliert und ein paar kleine Änderungen sind eingefügt worden. Es liegen sonst keine Beanstandungen vor. Es wird genehmigt und der Aktuarin, Frau Sandra Ehrat, verdankt.

Das Protokoll der 4. Sitzung vom 26. August 2010 ist noch in Zirkulation und kann somit erst an der nächsten Sitzung abgenommen werden.

### **Mitteilungen**

Keine.

### **Neueingänge**

Keine.

### **Traktandenliste**

1. Bericht und Antrag betreffend Erhalt des Kulturangebotes in Neuhausen am Rheinfall
2. Bericht und Antrag betreffend Bereinigung der Eigentumsverhältnisse im Rheinfallgebiet
3. Bericht und Antrag betreffend kommunale Zeitung für Neuhausen am Rheinfall
4. Postulat ÖBS betreffend Verbesserung der Busverbindung am Samstag-Abend nach Schaffhausen (Linie 1, bis Herbstäcker)
5. Postulat ÖBS betreffend Mitgliedschaft der Gemeinde Neuhausen beim Verein "Klar! Schaffhausen" zur Bekämpfung eines Atommüll-Endlagers am Südranden und in Benken

*Die Traktandenliste wird genehmigt.*

**Pendente Geschäfte:**

<b>Vorstösse:</b>	<b>Text:</b>	<b>Eingang:</b>	<b>Behandlung ER:</b>	<b>Fristerstreckung:</b>
Volksmotion	Gesamtplanung von Mobilfunkantennen statt Stückwerk		08.12.2005 Volksmotion als erheblich erklärt.	Bis 31.12.2009. 2. Fristerstreckung bis 31.12.2011.
Postulat	Jakob Walter (parteilos): Kommunale Zeitung	13.11.2008	04.12.2008 als erheblich erklärt.	Bis 30.04.2010 2. Fristerstreckung bis 31.12.2010 beantragt.
Postulat	ÖBS: Verbesserung der Busverbindung am Samstag-Abend nach Schaffhausen (Linie 1, bis Herbstäcker)	31.08.2010	23.09.2010	
Postulat	ÖBS: Mitgliedschaft der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall beim Verein "Klar! Schaffhausen" zur Bekämpfung eines Atommüll-Endlagers am Südranden und in Benken.	06.09.2010	23.09.2010	

**Pro memoria:**

Kleine Anfrage	Ueli Furrer (ÖBS): Energiepunkt-Zusammenarbeit mit der Stadt Schaffhausen	27.04.2009
----------------	--	------------

**Pendente Geschäfte in nicht ständigen einwohnerrätlichen Kommissionen:**

<b>Geschäft</b>	<b>Datiert:</b>	<b>Behandlung ER / Status:</b>
Bericht und Antrag betreffend Realisierung eines Bed & Breakfast-Betriebs an der Laufengasse	13.08.2008	21.08.2008. 5-er Kommission gebildet. Traktandiert.
Bericht und Antrag betreffend Erhalt des Kulturangebotes in Neuhausen am Rheinfall	14.04.2010	06.05.2010. 7-er Kommission gebildet. Traktandiert.
Bericht und Antrag betreffend die Teilrevision der Abfallverordnung	02.06.2010	24.06.2010 7-er Kommission gebildet. Pendent.

**ER-Präsident Felix Tenger (FDP)**

Ich begrüsse Sie zur 5. Einwohnerratssitzung in diesem Jahr.



## **TRAKTANDUM 1 Bericht und Antrag betreffend Erhalt des Kulturangebotes in Neuhausen am Rheinfall**

---

*Eintreten war bereits in der Sitzung vom 6. Mai 2010 unbestritten.*

*Eintretensdebatte:*

### GR Christian Di Ronco

Der Gemeinderat hat den Kommissionsbericht eingehend diskutiert und ich darf Ihnen mitteilen, dass der Gemeinderat seine Anträge zugunsten der schriftlich vorliegenden Anträge der Kommission zurückzieht. Ich möchte Sie noch informieren, dass die Vereinbarung, die Sie heute erhalten haben mit art und coaching ag unterschiftsbereit sind mit den Anpassungen und Ergänzungen, wie wir Sie in der Kommission besprochen und beschlossen haben. Das neue Konzept der multifunktionalen Nutzung der Trotte hat auch die spendewillige Person überzeugt und diese Vereinbarung ist ebenfalls unterzeichnet. An dieser Stelle möchte ich der anonym bleibenden Person recht herzlich im Namen von allen danken und speziell GR Dino Tamagni, der das zustande gebracht hat. Die heute bestehende Hausordnung und Tarifordnung kann für die Neunutzung des Trottentheaters angepasst werden. Im Namen des Gemeinderates danke ich der Kommission für die geleistete Arbeit und Ihren Entscheid. Ich würde mich freuen bzw. es wäre ein starkes Signal, wenn der Einwohnerrat der Kommissionsvorlage einstimmig zustimmen könnte.

### ER Jakob Walter (parteilos)

Die Kommission ist einen langen Weg gegangen, bis die Einsicht des Kopfes – es muss sich etwas ändern – auch im Bauch ankam, der lange darauf beharrte beim lieben guten Trottentheater müsse alles so bleiben, wie es war. Ich hoffe nun, dass meine Kommissionskollegen Ihre Fraktionen auf diesem Wege behutsam geführt haben und wir den Weg hier nicht nochmals gehen müssen. Die Vorlage enthält keinen Luxus, sondern bringt Neuhausen drei Vorteile:

1. Die stilvolle Erhaltung einer der wenigen historischen Gebäude.
2. Einen Mehrzweckraum von hoher Funktionalität.
3. Die Möglichkeit auch für Aufführungen vor grösserem Publikum, als dies bisher möglich war.

Die Kommission hat übrigens nicht danach getrachtet, das Geschenk der Kantonalbank möglichst aufzubrechen. Erst am Schluss zeigte sich, dass die Beträge ziemlich exakt übereinstimmen. Wer will kann das als Wink des Schicksals betrachten. Den Dank und die Anträge finden Sie im Kommissionsbericht.

### ER Arnold Isliker (SVP)

Ich kann mich den Worten von ER Jakob Walter (parteilos) wärmstens anschliessen. Normalerweise bin ich als Gewerbetreibender gegen jedes neue Gesetz oder Vorschriften. Ich bin einmal gespannt, wie meine Kollegen auf der rechten Seite gegen die tägliche Gesetzesflut ankämpfen werden. Sie haben das so propagiert. In unserem Fall, Trottentheater, kann ich persönlich etwas Positives abgewinnen. Nämlich, dass die Trotte den neusten Brandvorschriften entsprechen soll. Wenn das nicht der Fall gewesen sein sollte, dann würde dieselbe Trotte, weiterhin im Dornrösschenschlaf weiterschummern und langsam "vergammeln". Dass sich die Kommission für den Vollausbau inkl. Aussensanierung durchdrungen hat, freut uns alle. Wie ER Jakob Walter (parteilos) bereits schon



erwähnt hat, ist die Trotte eines der wenigen historischen Gebäude im Dorfkern und sollte deshalb auch unseren Nachkommen erhalten bleiben. Erfreulich, wie bereits erwähnt ist, dass die Finanzierung durch das Geld der Schaffhauser Kantonalbank gesichert ist und somit einer sinnvollen Verwertung zugeführt werden kann. Dass noch eine anonyme Spenderin Fr. 100'000.00 zugesichert hat, wie bereits erwähnt, ist ein weiteres Highlight. Dass der Stimmbürger das letzte Wort über den Um- und Ausbau zu sagen hat, finden wir sehr positiv und wir sind auch überzeugt, dass eine grosse Mehrheit diesem Anliegen zustimmen wird. Zu guter Letzt müsste der Souverän auch feststellen, dass durch den Abriss des Sternens hier einen kleinen Ersatz geschaffen werden kann. Retten wir noch, was zu retten ist betreffend der Trotte. Der Ausverkauf der Heimat findet nicht nur in den Bergen statt, nein auch wir in Neuhausen sind davon betroffen, wenn wir die Verkäufe der Liegenschaften in unserer Gemeinde im sanierungsbedürftigen Zustand beobachten. Was auch weiter positiv ist, wenn wir diesem Geschäft zustimmen, dass Handwerkssubstrat bei uns erhalten bleibt. Die Fraktion der SVP ist für Eintreten auf diese beiden Geschäfte und hofft auf eine gute positive Aufnahme der Vorlagen durch den Stimmbürger.

### ER Lenz Furrer (ÖBS)

Wir möchten hier nicht wiederholen, was schon gesagt wurde, aber wir sind sehr einverstanden mit dem Resultat. Die Vorlage ist durch lange intensive Kommissionsarbeit entstanden. Sie sehen, sie ist nicht so, wie die gemeinderätliche Vorlage, sondern wir sind darüber hinaus gegangen. Letztendlich haben wir uns für diese Variante entschieden, weil es die einzige Möglichkeit war, die wir mit gutem Gewissen verabschieden konnten, weil die abgespeckten Varianten doch eine Bastelarbeit gegeben hätten. Wir sind für Eintreten und Zustimmung.

### ER Marco Torsello (FDP)

Der englische Entertainer Chris Howland meinte vor kurzem: "Das Schwerste an einer Idee ist nicht, sie zu haben, sondern zu erkennen, ob sie gut ist." Mit dem vorgeschlagenen Projekt der Götz und Partner Architekten für das Trottentheater Neuhausen am Rheinfall haben wir eine Idee, die wirklich gut ist. Die Kommission hat das bei Ihrer Arbeit auch erkannt. Das Trottentheater ist leider in die Jahre gekommen. Die feuerpolizeilichen Vorgaben verunmöglichen eine Weiterführung des Kulturbetriebes wie bisher. Die einzige Möglichkeit das Trottentheater weiterhin für kulturelle Angebote zu nutzen, ist eine völlige Umstrukturierung und Sanierung. Götz und Partner legen ein Projekt vor, das architektonisch spannend ist und den Theatergenuss im Trottentheater bestimmt heben wird. Der Kommission standen drei Varianten zur Diskussion und sie hat sich für die Variante von rd. Fr. 825'000.00 entschieden. Der Preis ist zwar deutlich höher, als bei den anderen zwei Varianten, doch wird den Architekten mit dem Projekt das gelingen, wovon die Alchimisten jahrelang nur träumten, nämlich aus normalem Metall ein wahres Goldstück zu zaubern. Mit dem neuen Trottentheater wird die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall wahrhaftig ein neues Schmuckstück besitzen. Damit sich aber die ganzen Investitionen für dieses Schmuckstück auch lohnen, wünscht sich die FDP, dass für die polyvalente Nutzung auch heftig die Werbetrommel gerührt wird. Ein ausgeklügeltes Marketing und Nutzungskonzept sollte noch her, damit Einnahmen generiert werden können und die Bevölkerung geschäftlich, kulturell und auch privat auch wirklich mehrmals im Jahr diesen Mehrwert auskosten darf. Zudem möchte die FDP an dieser Stelle darauf hinweisen, dass es sinnvoll wäre, wenn der anonym gespendete Betrag von über Fr. 100'000.00 bereits vorgängig der Gemeinde vorliegt und nicht nur versprochen bleibt. Auch der Betrag über Fr. 400'000.00 für die art and coaching ag darf gerne gutgeheissen werden. Die Gegenleistung für die Gemeinde in Form von Nutzungsrechten mehrmals jährlich ist vertraglich angemessen ausgehandelt und bringt der Gemeinde einen rechten Mehrwert. Mit dem Cinévox steht in Neuhausen am Rheinfall ein Gebäude mit internationaler Bedeutung und mit der art and coaching ag hat sich sinnvollerweise eine Künstlerformation eingemietet, mit einem Bekanntheitsgrad weit über die Landesgrenzen hinaus.



Neuhausen am Rheinflall hat nun mit dem neuen Trottentheater und dem Cinévox zwei kulturelle Örtlichkeiten, die lokal, regional und national die Menschen anlocken können. So wird dem Slogan "Neuhausen mir g'falsch" nun wirklich auch Leben eingehaucht. Ich möchte mein Statement auch mit einem Zitat schliessen, mit einem vom deutschen Physiknobelpreisträger Werner Eisenberg: "Die Ideen selbst sind nicht für das verantwortlich, was die Menschen schlussendlich aus ihnen machen." Liebe Neuhauserinnen und Neuhauser, machen wir also etwas aus diesen Ideen. Die FDP wird beide Anträge der Kommission unterstützen.

### ER Rita Flück Hänzi (CVP)

Es wurde schon viel erzählt, weshalb ich mich auch kurzfassen werde, aber doch möchte ich erwähnen, dass sich die Kommission sehr mit dieser Vorlage befasst hat und wir haben eine sehr gute Leitung unter ER Jakob Walter (parteilos) erhalten und ich möchte auch noch den Gemeinderat erwähnen. Der Gemeinderat zeigte sich sehr kooperativ, indem wir das Trottentheater besichtigen konnten. Die Kommission hatte auch den Wunsch, die Langtrotte zu visualisieren. Diesen Wunsch konnte der Gemeinderat auch erfüllen. Zum Schluss nur noch dies von der CVP. Die CVP erwartet, dass andere Projekte, wie z.B. die Sanierung der Badi Otterstall und der Platz für Alli, die noch ein viel grösseres Publikumsmagnet darstellen, wie z.B. das Trottentheater und das Cinévox, dass auch diese berücksichtigt werden in der Zukunft. Die CVP tritt auf die Vorlage und die Anträge ein.

### *Detailberatung:*

### ER Walter Herrmann (FDP)

#### *Grobkostenschätzung*

Was kommt da beim Punkt Ausstattung auf uns zu? Es gibt ja ein multifunktionales Theatergebäude, für Partys, für Präsentationen etc. Sind da die Beamers, Leinwände, Brokischreiber, Scheinwerfer etc. auch schon enthalten? Oder gibt das ein zusätzliches Geschäft?

### GR Christian Di Ronco

Aus unserer Sicht gibt es kein zusätzliches Geschäft. Die Technik ist in den Kosten bereits enthalten wie auch die Stühle und Tische, die man für eine Feier braucht.

### ER Peter Schmid (SVP)

#### *Sanierung feuerpolizeilicher Mängel*

Ist der Betrag von Fr. 2'000.00 richtig, weil wenn wir hier sanieren müssen für Fr. 825'000.00 wegen Mängel von Fr. 2'000.00, dann verstehe ich das nicht so ganz?

### GR Dino Tamagni

Aufgrund dessen, dass wir hier einen Umbau machen und auch auf einen multifunktionellen Raum umstellen, ist die Ausgangslage ganz anders, nämlich wenn wir es so sanieren würden, wie es heute ist, dann ist der Aufenthalt von Personen im Dachgeschoss nicht erlaubt. Der wäre auch nicht erlaubt, wenn wir das Zwischengeschoss so drinnen lassen, folglich muss man ja umstellen auf einen multifunktionellen Raum, weil die Cafeteria dann unweigerlich in das Erdgeschoss muss. In diesem Falle fällt das aber alles dahin, weil Multifunktionalität hier gewährleistet ist und auch bereits



im Antrag vom Gemeinderat berücksichtigt worden ist. Die Hauptaufwendungen wären aber feuerfest machen des Zwischenbodens inkl. Fluchtweg etc. In dieser Variante ist es noch besser, die Feuerpolizei hat hier gesagt, wenn wir den Zwischenboden rausnehmen, dann ist es so, dass es sofort erkennbar ist, wenn irgendwo ein Flämmchen auflodert und ein bisschen Rauch entsteht, dann ist genügend Zeit für die Schauspieler, die sich oben auf dieser Bühne bewegen, dann auch weggehen zu können. Deshalb ist es kein Problem, dass diese Mängel als klein bezeichnet werden.

### ER Walter Herrmann (FDP)

#### *Betriebskonzept*

Wer hat hier die Hoheit? Die Theatergruppe oder wer? Wer sagt schlussendlich, wenn eine Privatgruppe eine Veranstaltung hier drinnen durchführen möchte. Wie sind die Prioritäten?

### GR Christian Di Ronco

Wir haben ja heute schon ein Nutzungskonzept, dass wir dann noch entsprechend anpassen müssen, wo dann auch die Prioritäten festgelegt werden.

### GR Dino Tamagni

Es besteht ein Reglement, das der Gemeinderat erlassen hat und das ist vom Gemeinderat jederzeit anpassbar. Das liegt in der Kompetenz des Gemeinderates.

### ER Jakob Walter (parteilos)

Es gibt eine Hauskommission des Trottentheaters, in der ich Mitglied bin. Die ist vom Gemeinderat eingesetzt und letztlich entscheidet diese. Es ist nicht so, dass die Neuhauser Bühne oder die Theatergruppe Wirr-Warr irgendwie sagt, jetzt sind wir da und alle anderen können rundherum bauen. Das wird zentral von einem Gremium, das vom Gemeinderat dominiert wird, bestimmt. Wenn diese Hauskommission den Umbau in dieser Form überleben wird, ist Sache des Gemeinderates aber ich denke mal, dass es ähnlich weitergehen wird in der Sache.

Die einwohnerrätliche Kommission hat den Bericht und Antrag betreffend Erhalt des Kulturangebotes in Neuhausen am Rheinfall anlässlich ihrer Sitzung vom 10. September 2010 abschliessend behandelt.

Der Gemeinderat zieht seinen ursprünglichen Antrag zugunsten des Kommissionsantrags zurück.

### Anträge:

1. Der Einwohnerrat stimmt dem Beitrag von Fr. 400'000.00 an die "art and Coaching ag" zu. Die Tilgung des Darlehens erfolgt jährlich zu Fr. 20'000.00 in Form von Benutzungsrechten des Veranstaltungssaales des Cinévox. Die Finanzierung des Kredites erfolgt über die Entnahme aus dem Gemeindeentwicklungsfonds (Jubiläumsgeschenk Kantonalbank).

**Der Antrag wird mit 20 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.**



2. Der Einwohnerrat stimmt den Sanierungskosten zur multifunktionalen Nutzung der Langtrotte von Fr. 825'000.00 zu. Dieser Kredit basiert auf dem Stand des Zürcher Baukostenindex vom April 2009 von 122.2 (Basis April 1998 = 100) und wird der Teuerung angepasst. Die Finanzierung des Kredites erfolgt über die Entnahme aus dem Gemeindeentwicklungsfonds (Jubiläumsgeschenk Kantonalbank).

**Der Antrag wird mit 20 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.**

Ziff. 1 dieses Beschlusses untersteht gemäss Art. 14 lit. d der Verfassung der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall vom 29. Juni 2003 (NRB 101.000) dem fakultativen, Ziff. 2 gemäss Art. 11 lit. g dem obligatorischen Referendum.

Der Gemeinderat wünscht, dass der Einwohnerrat noch über die Entnahme des Gesamtbetrages aus dem Gemeindeentwicklungsfonds (Jubiläumsgeschenk Kantonalbank) von total Fr. 1'225'000.00 abstimmt. **Dieser Antrag wird mit 20 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.**

*Das Geschäft ist somit erledigt.*



## **TRAKTANDUM 2 Bericht und Antrag betreffend Bereinigung der Eigentumsverhältnisse im Rheinfallgebiet**

---

### GP Stephan Rawlyer

Die Abgabe eines Grundstücks und namentlich am Rheinfall bedarf sicher etlicher Diskussionen und Überlegungen. Frau BR Eveline Widmer-Schlumpf hat anlässlich der Jubiläumsansprache ausgeführt, die Schweiz verfüge nicht über den höchsten Berg, sie verfüge nicht über die grösste Stadt in Europa aber sie verfügt über den grössten Wasserfall. Das ist wirklich etwas einmaliges, das wir hier in Neuhausen am Rheinfall haben. Man darf sich dessen immer wieder mal bewusst werden, dass wir hier etwas haben, dass in unserer Verantwortung steht und zu dem wir auch Sorge tragen müssen. Das war auch der Grund, dass im Jahre 2004 die Gemeinde im Rahmen eines Sicherungskaufs die Gebiete im sog. Laufenaereal gekauft hat. Sie können sich daran erinnern, damals was eine weitere Phase der Veränderung, Umwandlung oder nennen Sie es, wie Sie wollen, des Alusuisse Konzerns im Gange. Damals gingen grosse Teile der Alusuisse nach Kanada zu Alcan und man hat in vorausschauender Weise in Neuhausen am Rheinfall gehandelt, indem die lokale Leitung der Alusuisse hier dafür gesorgt hat, dass diese Grundstücke nicht zur Alcan gekommen sind sondern zu Lonza. Das hatte den Vorteil, dass wir nicht mit jemanden in Kanada verhandeln mussten, sondern mit der Lonza. Diese hatte auch keine besonderen Affinitäten zu diesem Gebiet, wollte sie möglichst zu einem guten Preis verkaufen, hatte damals Vorstellungen, die weit über dem schliesslich bezahlten Preis lagen. Sie war sich damals offenbar nicht bewusst, in welcher Zone, eigentlich dieses Laufenaereal Gebiete liegt. Die Gemeinde hat sich damals entschlossen zu handeln, weil namentlich der Kanton sich ausser Stande sah so rasch ebenfalls zu handeln. Fr. 1.5 Mio. hätten auch damals im Kanton eine Volksabstimmung bedeutet. Der Ausgang einer solchen Volksabstimmung wäre möglicherweise offen gewesen. Die Neuhauserinnen und Neuhauser haben aber verdankenswerter Weise dem Kauf zugestimmt. Dem Gemeinderat war von Anfang an klar, es gibt eigentlich zwei grosse Möglichkeiten. Entweder entwickelt die Gemeinde selbst dieses wichtige Gebiet oder wir kommen tatsächlich auf den Begriff des Sicherungskaufes zurück und geben die Liegenschaft im Baurecht an eine Drittperson weiter. Bereits in der ursprünglichen Botschaft 2004 wurde ausdrücklich auf die Abgabe im Baurecht hingewiesen. Die Gemeinde hat verschiedene Anstrengungen unternommen, das Gebiet zu entwickeln. Sie können sich daran erinnern an den Masterplan, der in einem breit abgestützten Partizipativverfahren entwickelt wurde. Dieser Masterplan bietet auch heute noch die Grundlage für die Entwicklung im Rheinfallgebiet. Er wurde mehrfach überprüft. Von verschiedenen Gutachtern und es kam immer wieder das gleiche Ergebnis heraus, was wir hier in Neuhausen am Rheinfall gemeinsam erarbeitet haben, was eigentlich zu tun sei. Wir haben Ihnen auch eine Botschaft zukommen lassen für die Schaffung eines Bed and Breakfast Angebots in der Laufengasse 26 mit Datum vom 13. August 2008. Darin wurde auch aufgezeigt, welche Kosten für dieses Haus anfallen. Das Geschäft ist zurzeit faktisch sistiert, in einer einwohnerrätlichen Kommission. Wenn man das hochrechnet auf die anderen Häuser, dann sieht man sehr rasch, dass erhebliche finanzielle Mittel nötig sind, damit man hier weiterkommt. Die Situation am Rheinfall hat sich in den vergangenen Jahren akzentuiert, indem auf Zürcher Seite massiv investiert wurde. Ob alle Investitionen glücklich sind, ob namentlich die Eingriffe in die Natur so sind, dass man sagen würde, das würde man wieder so machen, möchte ich auslassen, das ist nicht meine Aufgabe. Die Heimatschutzkommission hat diese Eingriffe so bewilligt und wir haben dies zur Kenntnis zu nehmen. Damit haben wir aber die Situation, dass auf der Zürcher Seite ein Angebot besteht, das den heutigen touristischen Ansprüchen entspricht. Wir dagegen auf der Schaffhauser Seite ein Angebot haben, bei dem man sich in die 60-er allenfalls frühen 70-er Jahre zurückversetzt fühlt. Das mag ja gewisse nostalgische Empfindungen auslösen und Jugenderinnerungen wecken, aber das genügt natürlich nicht. Der Tourismus ist auch ein wichtiges Standbein der Schaffhauser Wirtschaft. Sie bietet recht viele Arbeitsplätze an, auch solche in denen man nicht unbedingt ein Doktorat braucht und ich denke es





ist wichtig, dass wir aus diesem Rheinflall in Achtung der Prinzipien, die mit dem Masterplan aufgestellt wurden, hier zu einer Entwicklung gelangen. Wir sind eigentlich in einer Situation, wie wir sie aus Theaterstücken kennen, in denen die Frau das Land hat und der Mann hat die Kühe und wenn man heiratet, dann hat man einen erfolgreichen Bauernhof. Dem Kanton geht es momentan wirtschaftlich ausgezeichnet. Er ist schuldenfrei. Er hat die notwendigen Mittel, sei es aus der laufenden Rechnung aber sei es auch aus dem Generationenfonds, aus dem wir problemlos Investitionen tätigen können. Die Gemeinde andererseits muss sich langsam dem Abbau der Schulden widmen. Wir verfügen aber über das Land. Es wäre wirklich jammerschade, wenn man die Situation nicht für beide Seiten gewinnbringend verbinden würde, indem der Kanton seine Mittel einbringen kann. Wir andererseits das Land so zur Verwendung bringen können, dass es für alle einen grösseren Nutzen geben könnte. Wir haben uns in vielerlei Hinsicht abgesichert, ob wir wirklich an alles gedacht haben, das ist bei einem Baurecht immer schwierig zu sagen, aber ich denke, wir haben schon wirklich eine sehr gute Vereinbarung mit dem Kanton Schaffhausen. Das Baurecht sollte meines Erachtens den Anforderungen, die an ein solches Vertragswerk gestellt werden, gerecht werden. Wichtig ist mir – und ich bitte Sie wirklich, das auch in die Beratung mit einfließen zu lassen – es geht nicht darum, dass wir dem Kanton irgendetwas anhängen oder dass wir andererseits hier auf Kosten des Kantons einen Gewinn machen, dann wir alle sind ja auch Kantonsbewohnerinnen und –bewohner. Auch wir haben ein Interesse daran, dass wir zu einer fairen und guten Lösung kommen. Das Mitwirkungsrecht haben wir nach wie vor. Wir können Anträge stellen, man hört uns an. Ich denke, das ist ein wichtiger Schritt, den wir immer wieder gefordert haben. Wer vielleicht befürchtet, dass der Kanton in nächster Zeit irgendwelche Ideen hegen könnte, wie Eintritt verlangen oder ähnliches, der sei beruhigt. Wir haben mit dem Kanton sogar auf seinem Gebiet abgemacht, dass wir ein Fusswegrecht erhalten für die Öffentlichkeit und das gibt die Sicherheit, dass der freie Zugang an den Rheinflall auch weiterhin gewährleistet sei. Der Kanton will die Entwicklung vorantreiben, im Sinn, wie es der Masterplan, der 2007 erarbeitet wurde, aufgezeigt hat mit verschiedenen Massnahmen mit den bekannten Schwerpunkten Schloss Laufen, Laufenareal, Schlösschen Wörth und die Verbindung dieser drei Orte, namentlich eine Schifffahrt. Ich denke für beide Seite ist das eine gute Lösung. Wir haben sehr lange gerungen mit uns selbst aber auch mit dem Kanton. Wir haben diverse andere Lösungen angeschaut. Namentlich wurde auch intensiv geprüft, ob ein Verkauf möglich ist. Das ist aber daran gescheitert, dass der Kanton und die Gemeinde aus begreiflichen Gründen sehr unterschiedliche Preisvorstellungen hatten. Da die Möglichkeit des Baurechts die Situation schafft, dass der Kanton als Eigentümer die möglichen Rechte erwerben kann und wir andererseits die Gewissheit haben, dass am 1. Januar 2101 das volle Nutzungsrecht wieder bei uns ist. Es ist mir klar, dass niemand von uns dort sein wird um anzustossen. Ich denke auch hier müssen wir vielleicht vorausschauend blicken. Mit der vorgeschlagenen Lösung ist gewährleistet, dass eigentlich das nationale Gebiet Rheinflall auf beiden Seiten von kantonalen Instanzen verwaltet und bewirtschaftet wird, was meines Erachtens dem Rang des Rheinflalls gerecht wird. Allein Aufgabe der Gemeinde Neuhausen am Rheinflall für den Rheinflall zu sorgen ist eine Aufgabe, die unsere Kräfte überspannt und wir sind wirklich mit diesem Vorschlag auf gutem Weg. Ich bitte Sie, auf die Vorlage einzutreten. Ich bin sehr gerne bereit, Ihnen Fragen zu beantworten. Sollte es zu einer Kommission kommen, so sind wir selbstverständlich auch gerne dazu bereit und werden auch dort selbstverständlich alle von Ihnen gestellten Fragen nach bestem Wissen und Gewissen beantworten.

#### *Eintretensdebatte:*

#### ER Jakob Walter (parteilos)

Einerseits haben die Neuhauser Stimmberechtigten das Laufenareal gekauft um endlich selber gestalterisch mitwirken zu können. Es ist deshalb inkonsequent, es jetzt aus den Händen zu geben



und bitte keine Haarspalterei, dass die offizielle Bezeichnung Baurechtsvertrag lautet. Andererseits hat unser Gemeinderat bis jetzt nichts als teures Papier zustande gebracht. Daher kann man sagen, es ist höchste Zeit jemand anderen mit dieser Aufgabe zu betrauen. Es geht hier um einen Vermögenswert der Gemeinde. Es geht ums Umstossen eines Volksentscheides und es geht auch um sachliche Fragen z.B. eine Aufstellung in der Tabelle auf Seite 2, aus der wir nicht wirklich schlau werden. Wir möchten wohl alle nicht schlecht vorbereitet in eine Volksabstimmung gehen. Ich stelle deshalb den Antrag, die Vorlage von einer 7-er Kommission vorbereiten zu lassen.

### ER Lenz Furrer (ÖBS)

Die ÖBS ist nach dem Studium der Vorlage der Ansicht, dass die Vorlage wohl im Sinne des Rheinfallgebietes und der Allgemeinheit ist. Die Situation ist nach verschiedenen Aspekten seit längerer Zeit unbefriedigend und die Hoffnung besteht, dass diese Änderung auch Verbesserung bringen werde. Es ist klar, dass wir die Verantwortung so ein Stück weit aus der Hand geben. Das ist ein Stück weit Kontrolle aber auch Pflichten. Es ist für uns schwer abzuschätzen, ob das Vor- oder Nachteile sind und das nicht nur aus kommunaler Sicht sondern auch aus Sicht des Rheinfallgebietes und seiner Entwicklung. Aus diesem Grund schliessen wir uns der Forderung nach einer Kommission an.

### ER Willi Josel (SVP)

Ich glaube nicht, dass wir sagen sollten, dass wir einen Entscheid umstossen, sondern wir beugen uns den Fakten. Wenn man auf die andere Seite hinüberschaut, dann sieht man, was der Kanton Zürich innert relativ kurzer Zeit zustande gebracht hat. Hätte die Gemeinde Uhwiesen Dachsen dies allenfalls finanzieren müssen, wären diese Gemeinden in den Konkurs gegangen. Das geht nicht und glauben Sie, bei uns ist es das Selbe. Wir können diese Aufgaben für uns selbst nicht erfüllen. Dazu spielt mit, dass dort unten drei Player sind. Die Kantonale Pensionskasse, der Kanton und wir und dass man bei grösseren Projekten zwei Abstimmungen hätte gewinnen müssen im Kanton und daher ist es sinnvoll, dies auf den Kanton zu konzentrieren. Das Land bleibt bei uns und der Kanton soll hier etwas tun. Es ist höchste Zeit, dass etwas geschieht und deshalb steht die SVP der ganzen Vorlage sehr positiv gegenüber. Wir treten drauf ein und machen bei einer 7-er Kommission selbstverständlich mit.

### ER Markus Anderegg (FDP)

Es ist ja schon eine längere Geschichte mit diesen Liegenschaften im Laufenareal. Wir haben diese mit einer Volksabstimmung erfolgreich gekauft. Eigentlich mit der Hauptabsicht, dass wir dort unten selber Einfluss haben werden und was machen können, weil es ja schon seit Jahrzehnten nicht so richtig vom Fleck kam. Alle waren sich immer einig, es muss etwas geschehen, aber es ging nichts. Dann wurde diese Interessengemeinschaft gegründet und man fing so langsam an und es gab auch dort schon wieder Streit. Wenn wir jetzt dieser Vorlage zustimmen, dann geben wir dieses Urargument wieder aus der Hand, das wir was zu sagen hätten. Das haben wir damals dem Volk versprochen. Deshalb ist auch uns in der FDP Fraktion die Kommission schon wichtig, dass wir vor allem den Punkt 5 "Sicherstellung des Mitspracherechts der Gemeinde" noch ausdrücklich diskutieren können, wie viel Einfluss wir als Gemeinde dann wirklich noch haben. Vor allem dann auch die Schlussbemerkung, dass wir über die Baubewilligungspraxis dann Einfluss nehmen können, tönt bei mir eher schon wieder wie Verhindern, gegenseitig Knebelwerfen etc. Ich möchte hier nicht den Teufel an die Wand malen, hier muss schon noch etwas tiefer diskutiert werden, ob wir jetzt das so lösen und ob uns dieses Mitspracherecht so genügt. In dieser Form oder in einer neuen Form, dass dann in einer Kommission bestimmt werden kann. Grundsätzlich finden wir das Baurecht



sonst, aufgrund der Lage, dass wir einfach nicht in der Lage sind, diese grossen Kapitalspritzen aufbringen können, die richtige Lösung. Ich denke, bei dieser Gewichtigkeit wäre es schon angebracht eine Kommission zu bilden. Wir sind für Eintreten aber mit Kommissionsbildung.

#### ER Rita Flück Hänzi (CVP)

Ich möchte mich den Worten von ER Willi Josel (SVP) vollumfänglich anschliessen. Wir sind der gleichen Meinung. Wir möchten auf die Vorlage eintreten und stimmen einer 7-er Kommission zu.

#### ER-Präsident Felix Tenger (FDP)

Ich stelle fest, eintreten ist von keiner Fraktion bestritten worden und es liegt der Antrag einer 7-er Kommission vor.

Zur Vorberatung dieses Geschäftes wird mit 20 : 0 Stimmen einstimmig eine 7-er Kommission eingesetzt. Die Kommission setzt sich wie folgt zusammen:

Markus Anderegg, FDP, Präsidium  
Willi Josel, SVP  
Rolf Forster, SVP  
Marcel Stettler, CVP  
August Hafner, SP  
Peter Gloor, SP  
Lenz Furrer, ÖBS

*Das Geschäft ist somit vorerst erledigt.*



### **TRAKTANDUM 3 Bericht und Antrag betreffend kommunale Zeitung für Neuhausen am Rheinfall**

---

#### *Eintretensdebatte:*

#### ER Peter Schmid (SVP)

Warum Neuhausen am Rheinfall eine Zeitung braucht! Eine lokale Zeitung ist sehr wichtig, um in einer Gemeinde Identität zu stiften. Sie ist Austauschforum der Bewohnerinnen und Bewohner mit der Gemeinde, den Vereinen, den Detaillisten, dem Gewerbe und auch untereinander. Dies sind nicht meine Worte, es sind diejenigen von unserem Gemeindepräsidenten Stephan Rawyler und sie sind der Null-Nummer des Neuhauser Anzeiger zu entnehmen.

Jahrelang freuten wir uns am Donnerstag (während der letzten Erscheinungszeit auch am Freitag) die Rheinfall Woche aus dem Briefkasten zu holen. Sie war das Informationsblatt für die Einwohner und das Mitteilungsblatt für Industrie, Gewerbe, Vereine und für die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall. Die Einwohner und alle vorstehend genannten Institutionen vermissen die Rheinfall Woche sehr. Wir sind eine moderne, aufstrebende Gemeinde und da darf eine kommunale Zeitung nicht fehlen. Aufgrund des Postulates von Jakob Walter vom 13. November 2008 haben Christian Di Ronco und ich uns entschlossen, auf private Initiative Gespräche mit drei Anbietern und Herausgebern zu führen und abzuklären, was die Bedingungen und Kosten sind, eine Zeitung für Neuhausen am Rheinfall herauszugeben. Der Einwohnerrat hat uns dafür mit zwei Fristverlängerungen die notwendige Zeit verschafft. Nachdem wir mit allen Anbietern detailliert die Bedingungen und Anforderungen für eine neue Zeitung in persönlichen Gesprächen erläutert haben, haben uns diese Ihre Angebote zugestellt. Nach unserer Meinung kommen zwei Angebote für eine kommunale Zeitung in Neuhausen am Rheinfall nicht in Frage. Die Gründe liegen bei den Kosten, bei den Formaten und auch und bei den personellen Strukturen. Das für uns in jeder Hinsicht beste Angebot kommt aus dem Hause der Schaffhauser Nachrichten. Ein klar gegliedertes, übersichtliches Angebot zeigt schon die Professionalität auf, mit welcher wir dort auch empfangen und beraten worden sind. Das Resultat liegt Ihnen in Form dieser Null-Nummer vor. So könnte sie aussehen, unsere neue Neuhauser Zeitung.

Die Schaffhauser Nachrichten bieten uns ein normales Zeitungsformat im 4-Farbendruck mit 4 oder 8 Seiten Umfang an. 4 Seiten bei wöchentlicher Erscheinungsweise und bei einem Inseratevorbezug des Gewerbes von ca. Fr. 200'000.00. 8 Seiten bei zweiwöchentlicher Erscheinungsweise ohne Beteiligung des Gewerbes. Von der Gemeinde wird für beide Varianten ein einmaliger Initialbeitrag von Fr. 100'000.00 erwartet, welcher auch auf 10 Jahre verteilt werden kann. Zusätzlich ein jährlicher Kostenbeitrag von Fr. 60'000.00 und amtliche Publikationen und Inserate der Gemeinde von jährlich Fr. 30'000.00 (dieser Betrag war bereits schon im August in den SN erreicht). Die neue Neuhauser Zeitung hat eine eigene Redaktion nur für Neuhausen am Rheinfall, hat eine Vollstreuung in den Gemeinden Neuhausen am Rheinfall, Beringen, Löhningen und Guntmadingen. Die vorliegende 4-farbige Null-Nummer „Der Neuhauser Anzeiger“ wurde in Zusammenarbeit mit Christian Di Ronco und mir erstellt und kostet die Gemeinde keinen Franken. Sie ist keine Blindausgabe sondern sehr aktuell gestaltet und erfüllt in Darstellung, Aufmachung und Gestaltung unsere Vorstellungen. Zudem wird ein 4-köpfiger Beirat gebildet, der die Herausgeberin in redaktionellen Fragen unterstützt und die Verbindung zu Neuhausen am Rheinfall, insbesondere zu den Behörden und zum Gewerbe garantiert. In diesem sind der Gemeinderat und das Gewerbe mit je einem Sitz vertreten.

Ich bin der gleichen Meinung wie Stephan Rawyler. Eine moderne, aufstrebende Gemeinde braucht eine regelmässige Zeitung als Austausch und Informationsinstrument. Sie ist wichtig für das



Gewerbe, für die Detaillisten, für die Vereine und für die Einwohnerinnen und Einwohner. Ich bin überzeugt, dass, wenn wir uns diese Zeitung für rund Fr. 60'000.00 bis Fr. 70'000.00 pro Jahr leisten, die Steuereinnahmen ansteigen werden, weil das Gewerbe und die Detaillisten wieder lokal werben können. Damit kann die Auslastung der Betriebe und der Detaillisten gesteigert werden und somit auch die Umsätze und der steuerbare Gewinn.

Dies alles sind meine ganz persönlichen Worte, mit welchen ich für eine neue Zeitung für Neuhausen am Rheinfall einstehe.

In der Fraktion der SVP waren wir uns über den Nutzen einer zweiwöchentlich erscheinenden Zeitung nicht einig. Zudem sind noch einige Fragen aufgetaucht, z.B. was die Berichterstattung der SN anbelangt oder ob sich noch andere Gemeinden daran beteiligen würden. So sind wir zum Entschluss gekommen, allen Parteien die Möglichkeit zu geben, sich in einer Kommission zu beraten. Wir beantragen aus diesem Grund eine 5er-Kommission.

#### ER Marcel Stettler (CVP)

Die CVP ist davon überzeugt dass es sinnvoll wäre in Neuhausen auch weiterhin eine lokale Zeitung in welcher Form auch immer zu haben, fehlt doch seit der Einstellung der Rhyfall-Woche etwas. Für die Bevölkerung von Neuhausen, so denken wir, ist es von Vorteil wenn Neuhausen wieder eine Zeitung hat, wo die Bewohner aktuelle Informationen aus der Gemeinde mitbekommen. Nicht zu vergessen, kann die Zeitung auch für das lokale Gewerbe und die Vereine eine Werbeplattform sein die genützt werden kann. Die CVP ist der Ansicht, dass es noch verfrüht ist bereits jetzt dieses Postulat als erledigt anzusehen, aus diesem Grund folgen wir dem Antrag für eine 5er Kommission.

#### ER Jakob Walter (parteilos)

Rein formell hat der Gemeinderat seine Pflicht erfüllt. Er hat einen Bericht und Antrag verfasst und wenn man trotzdem wieder darauf zurückkommen möchte, dann wäre es ganz formell richtig, einen neuen Vorstoss zu machen. Ich bin sicher dafür, wenn es doch noch eine Möglichkeit geben könnte, dass Neuhausen zu einer Zeitung kommen würde. Ich möchte Ihnen hier an dieser Stelle einfach noch auf den Weg geben, Feuerthalen hat einen Gemeindeanzeiger. Feuerthalen hat ca. 3'000 Einwohner; der Gemeindeanzeiger kommt alle 2 Wochen raus; 8 Seiten in einer noblen Aufmachung. Feuerthalen lässt sich das pro Jahr Fr. 142'000.00 kosten, wobei zu vermuten ist, dass da noch eine versteckte Subvention der Druckerei vorhanden ist, d.h. dass es auch ca. für Fr. 100'000.00 machbar wäre. Warum kann das Feuerthalen und weshalb soll das Neuhausen am Rheinfall nicht können? Ich stimme der Bildung einer Kommission selbstverständlich zu, denn ich finde, Neuhausen muss eine Zeitung haben.

#### ER Walter Herrmann (FDP)

Wir haben viele Fragen von ER Peter Schmid (SVP) gehört, die er praktisch in die Runde geworfen hat. Das Gewerbe muss Fr. 200'000.00 inserieren; es gibt einen Beirat etc. Wir haben auch gehört, Staatsorgan der SN. Doch wollen wir das nicht versenken. Als ich die Zeitung am Morgen früh so in der Hand hatte, dachte ich, oh weja, so ein Wunder, eine Zeitung ist geboren. Das war eine Nullnummer. Wir in der Fraktion haben uns gesagt, das darf man nicht einfach so beerdigen. Wir sind auch für eine Kommission, dass das sorgfältig abgeklärt wird.



### ER Urs Hinnen (ÖBS)

Wir von der ÖBS sind auch der Meinung, dass es eine Zeitung braucht für den Zusammenhalt in der Gemeinde. Wir trauern auch der Rhyfall-Woche nach. Da war auch eine Persönlichkeit dahinter. Diese Person war Idealist genug, dieses Blatt vorwärts zu treiben. Auch wenn die Zahlen nicht immer gestimmt haben! Diese Zeiten sind vorbei. Das ist klar. Allerdings haben wir auch ein gewisses Verständnis für den Gemeinderat, dieses Postulat abzuschreiben. Trotzdem möchten wir nochmals etwas darüber diskutieren und schliessen uns deshalb auch einer Kommission an.

### ER-Präsident Felix Tenger (FDP)

Es liegt ein Antrag für eine 5-er Kommission vor.

Zur Vorberatung dieses Geschäftes wird mit 20 : 0 Stimmen einstimmig eine 5-er Kommission eingesetzt. Die Kommission setzt sich wie folgt zusammen:

Jakob Walter, parteilos, Präsidium  
Peter Schmid, SVP  
Urs Hinnen, ÖBS  
Rita Flück-Hänzi, CVP  
Marco Torsello, FDP

*Das Geschäft ist somit vorerst erledigt.*



## **TRAKTANDUM 4 Postulat ÖBS betreffend Verbesserung der Busverbindung am Samstag-Abend nach Schaffhausen (Linie 1, bis Herbstäcker)**

---

### *Begründung:*

#### ER Urs Hinnen (ÖBS)

Wir von der ÖBS sind sehr dafür, dass man den öffentlichen Verkehr attraktiv gestaltet und Lücken, die diese Attraktivität beeinträchtigen, sollte man eigentlich füllen. Die Lücke, um die es unserer Meinung nach geht ist, dass am Samstagabend nur die halbe Gemeinde einen Anschluss im 10-Minuten Takt hat und von einem guten Angebot profitieren kann. Ich denke, der Samstagabend ist etwas Speziell, denn da könnte man sicher viele Autofahrer dazu bewegen, das Auto in der Garage stehen zu lassen und den Bus zu nehmen. Es geht ja darum, dass man bezüglich Alkoholkonsum etwas weniger eingeschenkt bekommt. Es ist ja so, dass man im Ausgang etwas konsumieren will und ich denke, deshalb ist es sicherlich ein Vorteil, wenn man gute Verbindungen hat. Es wäre wirklich eine Forderung, die meiner Meinung auch viel Sinn macht. Wir denken auch, das ist von den Kosten her nicht ein allzu grosses Problem. Wir haben uns das ausgerechnet. Wir denken ein Bus müsste eigentlich ausreichen um diese Lücke zu decken und das dürfte sicherlich von den Kosten her tragbar sein.

### *Stellungnahme:*

#### GP Stephan Rawyler

Der Gemeinderat hat grosse Sympathie für den Vorstoss von ER Urs Hinnen (ÖBS). Tatsächlich gibt es wahrscheinlich verschiedene Benutzer der Linie 1, die am Samstag überrascht waren, dass der Bus nach 17.00 Uhr nicht Richtung Herbstäcker ging, sondern im Flotten Tempo dann wieder Richtung Stadt. Es wäre sicherlich schön einen 10-Minuten-Takt auch am Samstag bis 20.00 Uhr zu haben. Wer hat das heute. Heute hat das die Linie 3, Sommerwies-Krummacker und es ist die Linie Waldfriedhof-Neuhausen Zentrum. Kein 10-Minuten-Takt haben die Linien 4, Emmersberg-Birch; Linie 5, Buchthalen-Herblingen auch nicht die Linie 6, die Linie 8 und auch nicht die Linie 7, die ab Dezember Montags bis Freitags fahren wird. Es wäre also ein klarer Ausbau. Nach Ansicht der Verkehrsbetriebe wäre es sicher schön, wenn man das machen könnte. Mehr Frequenzen sind aber klar nicht zu erwarten. Die Busfahrerinnen und Busfahrer würden sich einfach auf mehr Busse verteilen. Es würde sich aber nicht eine erhöhte Frequenz ergeben. Um 17.00 Uhr schliessen die Geschäfte in der Stadt Schaffhausen. Die Leute gehen heim. In den Ausgang geht unsere Generation vielleicht um 20.00 Uhr; die etwas Jüngeren gehen gegen 22.00 Uhr/23.00 Uhr. Die Hoffnung den Alkoholkonsum in irgendeiner Weise beeinflussen zu können oder alkoholisierte Fahrerinnen und Fahrer von der Strasse wegnehmen zu können, das ist sicher eine löbliche Absicht. Ich bezweifle aber, dass sie in dem fraglichen Zeitraum 17.00 Uhr bis 20.00 Uhr tatsächlich massgeblich etwas beeinflussen können. Die Kosten sind – und das hat eigentlich die Sympathie im Gemeinderat ausgelöst – gerade an dieser berühmten Schneegrenze. Soll man jetzt Ja sagen und das Postulat entgegennehmen oder soll man Nein sagen. Sie betragen Fr. 18'000.00. Das sind 200 Dienststunden zu Fr. 90.00. Da kann man sich tatsächlich fragen, will man das machen oder will man das nicht machen. Der Postulant war auch Mitglied der gemeinderätlichen Kommission öffentlicher Verkehr in Neuhausen am Rheinfall. Wir haben sehr intensiv darüber gesprochen, welche Massnahmen wir machen wollen. Das gehörte nicht dazu, sondern eigentlich vordringlicher wäre nach Ansicht des Gemeinderates die Prüfung, ob auf der Linie 6 werktags zumindest aber Montags bis Freitags ein integrierter 10-Minuten-Takt, analog zu den übrigen Linien der VBSH,



angeboten wird. Wir sind eigentlich der Ansicht, dass sich dort ein grösserer Effekt geben würde. Es würde ganz klar auch etwas mehr kosten. Wir haben uns deshalb entschieden, Ihnen zu beantragen, dieses Postulat nicht zu überweisen. Wir sind jetzt gespannt auf die Diskussion.

*Diskussion:*

ER Rolf Forster (SVP)

Zum Postulat der ÖBS betreffend Fahrplanänderung am Samstagabend der Linie 1. Diese Erweiterung des Fahrplanes erachten wir als unnötig. Für den Samstagabend gelten andere Regeln als während der Woche. Die meisten jungen Mitbürgerinnen und Mitbürger gehen erst nach 20.00 Uhr in den Ausgang. Theaterbesucher planen ihre Theaterabende in der Regel so, dass ihnen ausreichend Zeit zur Verfügung steht, rechtzeitig auf einen 20-Minuten-Takt fahrenden Bus zu kommen. Das gilt auch für Teilnehmer anderer Abendvorstellungen. Samstagabend ist oder sollte eine ruhigere Zeit sein. Zudem sind um diese Zeit viel weniger Leute unterwegs als üblich. Von Montag bis Freitag wird der Bus von wesentlich mehr Fahrgästen benutzt, weil sie zur Schule, zur Arbeit oder auf die Bahn müssen. In diesen Fällen ist der 10-Minuten-Takt absolut logisch. Am Samstagabend aber nicht. Nicht zu vergessen sind die laufend wiederkehrenden Kosten, welche eine solche Fahrplanänderung die Gemeinde kosten würde. Die SVP lehnt dieses Postulat ab.

ER Jakob Walter (parteilos)

Erinnern Sie sich an die Barriere Zollstrasse? Überlegen Sie sich die Situation, bei der irgend zu einer Tages- oder Nachtzeit diese Barriere nur alle 20 Minuten kurz aufgegangen wäre? Warum soll für den Benutzer des öffentlichen Verkehrs ein ganz anderes Regime gelten, das für die Automobilisten als selbstverständlich angeschaut wird?

ER Rita Flück Hänzi (CVP)

Es ist selbstverständlich, dass auch um diese Zeit ein 10-Minuten-Takt Richtung Stadt erwünscht ist. Wir Neuhauser sind sehr gut bedient durch die VSBH. Es kostet uns jährlich eine Stange Geld um es genau zu nennen: Fr. 1.5 Mio. Also sind wir doch zufrieden mit dem 20-Minuten-Takt. Man kann ein bisschen früher aus dem Haus gehen und dann ist man auch pünktlich an Ort und Stelle. Ich kenne Gemeinden, da fährt um diese Zeit jede Stunde ein Bus und wenn alle 20 Minuten ein Bus fährt, da können wir uns absolut nicht beklagen. Die CVP lehnt dieses Postulat ab.

ER Markus Anderegg (FDP)

Wir bei der FDP sind wirklich auch der Meinung, dass 20 Minuten ein toller Takt ist um diese Uhrzeit am Samstagabend, denn da läuft wirklich nichts. Ich möchte nicht noch mehr Busse leer herumfahren sehen um diese Zeit, weil das genau die tote Zeit ist zwischen Ladenschluss und dem wirklichen Nachtleben. Darum finden wir das wirklich unnötig. Die Anregung, die vom Gemeinderat kommt, dass die Linie 6 einen 10-Minuten-Takt, wie andere Linien, im Berufsverkehr kriegt, das fände ich auch noch prüfenswert. Wir lehnen das Postulat auch ab.

**Der Einwohnerrat erklärt das Postulat mit 11 : 9 Stimmen als nicht erheblich.**

*Das Geschäft ist somit erledigt.*





## **TRAKTANDUM 5 Postulat ÖBS betreffend Mitgliedschaft der Gemeinde Neuhausen beim Verein "Klar! Schaffhausen" zur Bekämpfung eines Atommüll-Endlagers am Südranden und in Benken**

---

### *Begründung:*

#### ER Urs Hinnen (ÖBS)

Es ist sicherlich zur Kenntnis genommen worden, dass der Kanton Schaffhausen eine Studie bestellt hat und die hat klar ergeben, dass die Ablagerung von Atommüll ganz klare Nachteile für den Kanton Schaffhausen hätte. Das würde heissen, dass hier eine Entwicklung zum Positiven, wie das hier immer wieder gewünscht wird, abgewürgt wird. Es gibt gesellschaftliche Folgen in Bezug auf die Zuwanderung, die Grundstückspreise würden sinken und viele andere negative Auswirkungen wären zu erwarten. So gesehen ist es ganz klar, man muss etwas unternehmen. Die Gemeinde ist ja selbst persönlich betroffen im Bereich des Südrandens. Man muss alles unternehmen, dem entgegenzuwirken und der Verein "Klar! Schaffhausen" ist nun ein Verein, der versucht hier möglichst stark diesen Tendenzen entgegenzuwirken. Es ist ja bekannt, dass bereits verschiedene Gemeinden mit dabei sind. Gächlingen, Siblingen, Oberhallau und Jestetten. Es wäre natürlich sehr sehr wichtig, dass Neuhausen am Rheinflall hier aktiv dabei wäre. Es ist ja bekannt, dass unser Gemeindepräsident bereits mitwirkt mit grosser Überzeugung. Auch ER Willi Josel (SVP) ist ja privat da dabei. Ich denke, der Beitritt würde diesem Verein und dieser Stossrichtung zur Bekämpfung des Endlagers in dieser Region Auftrieb geben und würde ermöglichen, dass man sich noch stärker engagiert. Ich möchte Sie wirklich bitten, diesem Postulat zuzustimmen.

### *Stellungnahme:*

#### GP Stephan Rawlyer

Der Gemeinderat hat sich nach intensiver Diskussion dazu durchgerungen, Ihnen das Postulat an den Gemeinderat zu überweisen. Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass Neuhausen am Rheinflall als Standortgemeinde für das atomare Tiefenlager in Frage kommt. Entgegen zum Teil noch vorherrschender Meinung Neuhausen am Rheinflall sei allenfalls irgendwo am Rand tangiert, muss ich Ihnen leider mitteilen, das ist nicht so! Ich habe schon Skizzen gesehen, auf denen ein grosser Teil von Neuhausen am Rheinflall als atomares Tiefenlager dienen würde. Es sind auch schon Ideen vorgekommen, wo und wie man das Gebiet erschliessen könnte. Ein Wohngebiet ist hier absolut kein Hindernis für ein atomares Tiefenlager. Sind sie bereit sich gegen ein atomares Tiefenlager auf Schaffhauser Gebiet zu engagieren. Zurzeit wird im Kanton die Frage ja behandelt, ob es auch für andere Tiefenlager geht. Da geht es natürlich um Benken. Es dürfte Ihnen bekannt sein, die NAGRA hat den Nachweis erbracht, dass atomare Abfälle entsorgt werden können, anhand des Standortes Benken und Benken ist natürlich sehr nahe zu uns. Wir gehören zwar nicht zum Weinland aber wir sind auch eine der Gemeinden, die tangiert sind, durch das atomare Endlager Benken. Wir sind sozusagen eines von möglichen atomaren Tiefenlagern. Direkt involviert in die Prozesse sind wir im Südranden als Standortgemeinde und in Benken als weitere Betroffene. Im Kanton Schaffhausen sind die Gemeinden Siblingen, Gächlingen, Oberhallau sowie zusätzliche auch Jestetten Mitglied des Vereins "Klar! Schaffhausen". Keine dieser Gemeinden steht im Ruf von einer fanatisch extremen Gruppierung regiert zu werden. Genau so wenig, wie die beiden Gemeinden, die sich klar dagegen entschieden haben, nämlich Beringen, mit der Begründung das Partizipativverfahren abwarten, was dort herauskomme und Löhningen mit der zumindest aus der Berichterstattung für mich etwas überraschenden Begründung, man wolle sich keine Chancen vergeben. Wenn man die



Ergebnisse der sozioökonomischen Studie, die der Regierungsrat des Kantons Schaffhausen in Auftrag gegeben hat anschaut, dann sieht man die Ergebnisse sind klar. Man kann sich natürlich über den einen oder anderen Faktor in gutem Treuen unterhalten, aber es ändert nichts am Resultat, dass ein atomares Tiefenlager während der Bauzeit und nachher auch während der Betriebszeit für unsere Region ein deutliches Hemmnis für die Entwicklung ist. ER Urs Hinnen (ÖBS) hat zu Recht erwähnt, die Preise der Immobilien, die Zuwanderung aber auch die Zahl der Arbeitsplätze d.h. nicht, dass es zurückgehen würde, aber es würde nicht in gleichem Masse zu einer Steigerung bzw. zu einer Entwicklung kommen, wie wenn kein Lager vorhanden wäre. Dessen muss man sich bewusst sein, deshalb hat diese sozio-ökologische Studie in Bern keine Freude ausgelöst. Man hört natürlich die Botschaft, die man natürlich auch wusste, nicht gerne. Wenn nämlich tatsächlich ein Tiefenlager ein Geschäft wäre, dann würden sich die Gemeinden darum prügeln, ein solches zu erhalten. Andererseits würden nicht bereits jetzt die NAGRA und das Bundesamt für Energie lauthals von Entschädigungszahlungen sprechen. Entschädigungszahlungen muss ich nur leisten, wenn ich einen Schaden habe von diesen, die den Schaden verursacht haben. Die Vereinigung Klar kämpft als einzige Organisation im Kanton gegen ein Tiefenlager, einerseits im Südranden und andererseits auch in Benken. Der Verein Klar hat weitere Ziele, die mir persönlich auch nicht ganz geheuer sind, das gebe ich ganz offen zu. Das sofortige Abschalten der AKW's schaue ich nicht als realistisch an. Mir ist die Energieversorgung der Schweiz bestens bekannt. Aber in der aktuellen Situation, in der wir sind, muss ich die Gegner der Überweisung fragen, mit wem sollen wir uns dann verbünden? Um klar und deutlich unsere Meinung zu sagen: Wir wollen kein atomares Endlager weder im Südranden noch in Benken! Wir müssen uns mit diesen Kreisen verbünden, allenfalls dort Einfluss nehmen, wo es nötig und richtig ist. Ich denke, was die Gemeinden Siblingen, Oberhallau und Gächlingen sowie Jestetten machen können, das können wir sicher auch. Wir müssen uns wirklich an einen Tisch setzen, an einem Strang ziehen und klar und deutlich unsere Meinung sagen. Der Kanton Schaffhausen ist 1 % der Schweizer Bevölkerung. Vielleicht denke jemand in Bern, wenn man das Tiefenlager hier macht, geht es 1 % der Bevölkerung nicht so gut. 99 % sind glücklich. Diese Situation darf nicht eintreten. Bereits die aktuelle Phase, indem man darüber spricht, dass evtl. ein atomares Tiefenlager hierherkommt, ist eine Beeinträchtigung für unsere Region. Wir müssen uns hier in geeigneter Weise wehren. Der Gemeinderat ist daher der Ansicht, dass es Sinn macht, hier bei diesem Verein Klar mitzumachen. Dort wo wir mit den Zielen noch nicht einverstanden sind, in gegebenem Mass darauf einzuwirken, dass die Ziele so definiert werden, dass wir wirklich zu 100 % dahinterstehen können und dafür zu sorgen, dass unsere Bevölkerung von einem atomaren Tiefenlager, sei es im Südranden oder in Benken, verschont bleibt.

#### *Diskussion:*

#### ER Arnold Isliker (SVP)

Wenn ich hier an die Decke schaue, dann würde auch die Hälfte der Lichter reichen, damit wir genug sehen. Wir wollen alle profitieren vom Strom. In Zukunft wollen wir mehr Autos, die mit Strom betrieben werden. Der Stromkonsum steigt jährlich – er kann nicht aufgehalten werden. Es ist für mich eigentlich interessant zu wissen – auch vom Postulant – wir schieben die Probleme vor uns her, aber niemand sieht eine Lösung, wo wir unseren atomaren Atommüll endlagern sollen. Wir profitieren alle davon, Schweden und auch Italien setzen wieder auf Atomstrom. Im Kanton Aargau leben die Menschen neben dem Zwischenlager. Dort reklamiert niemand. Im Kanton Aargau, der ein Atomstromkanton ist, streitet man sich darum, wo allenfalls wieder neue Atomkraftwerke gebaut werden können und wir im Kanton Schaffhausen tun uns so schwer damit. Der Gemeindepräsident hat gesagt, 1 % der Schweiz wäre unglücklich, aber 99 % wären glücklich. Ich wäre glücklich, wenn Ihr endlich mal sagen würdet, wo der Dreck denn entsorgt werden könnte? Das ist meine Frage? Jetzt möchte ich mal von Dir, ER Urs Hinnen (ÖBS) eine klare Antwort, wo der Dreck dann hin soll?



### ER Urs Hinnen (ÖBS)

Ich finde auch, man muss darüber diskutieren. Es ist tatsächlich so, wir sind ein Land, das sehr dicht bevölkert ist und wann man sieht im Ausland gibt es nirgendwo eine Lösung. Eventuell in Steppenlandschaften, Wüsten etc. Dort könnte man sich eher vorstellen, dass es dort vergraben werden könnte. Wirklich in einer Zone, in der niemand wohnt. Es ist unsere Meinung, dass man nicht in einem kleinen Land alleine agieren sollte. Es sollte weltweit eine Lösung gefunden werden, denn es werden ja auch weltweit Atomkraftwerke gebaut. Es gibt natürlich auch die Hoffnung, dass neue Technologien entwickelt werden. Solche Technologien werden dann in einigen Jahren das Material verkürzt lagerbar machen. Nicht mehr 20'000 Jahre sondern vielleicht nur noch 1'000 Jahre. Man kann vielleicht auch noch darauf hoffen, dass die Technologie grosse Fortschritte macht und dann auch nach Lösungen findet. Es gehört dazu, dass man die Atomkraftwerke dezimalisiert. Grundsätzlich sind wir von der ÖBS der Meinung, die Energieeffizienz weist enorm viel Potential auf. Wir verschleudern Energie und Strom und wenn man das nutzt und entsprechend erneuerbare Energien dazu nimmt, dann ist dieses Fehlen von Strom in der Zukunft eine Mär. Das ist unsere Ansicht.

### ER Markus Anderegg (FDP)

Wir können heute Abend nicht die Atomdebatte führen, sonst sind wir in einer Woche noch hier. Wir von der FDP möchten dieses Postulat nicht unterstützen und zwar aus ganz anderen Gründen. Wir finden es etwas problematisch, dass eine Gemeinde beschliesst oder wir im Einwohnerrat beschliessen, einem Verein beizutreten, der sich sicher für die Sache hier einsetzt oder aus ihrer Sicht für diese Sache hier einsetzt. Es gibt andere, die sind anderer Meinung. Es gibt nicht nur die Meinung, dass man dagegen ist. Ich persönlich bin auch dagegen, aber andere in der Fraktion haben auch eine andere Meinung. Darum finden wir es wirklich sehr problematisch, wenn die Gemeinde da plötzlich verschiedenen Vereinen beitrifft in der Not. In der Not frisst der Teufel Fliegen! Dann kann das nicht gut gehen. Wir sind deshalb wirklich nicht der Ansicht, dass wir diesem Verein beitreten sollen. Das kann ja jeder privat entscheiden oder andere Leute können das, die das wirklich unterstützen und dann auch die anderen Dinge unterstützen, die der Verein auch vertritt. Da haben wir einfach unsere Mühe, so etwas grundsätzlich einzugehen. Das ist auch sehr opportunistisch, finden wir. Wir unterstützen dieses Postulat nicht.

### ER Jakob Walter (parteilos)

Zum letzten Votum. Es ist absolut nicht neu, dass die Gemeinde Mitglied eines Vereins ist. Neu ist nur, dass das Parlament darüber entscheidet. Es gibt verschiedene Interessenverbände, Städteverbände bei denen man beigetreten ist. Das ist nicht so abnormal und dort hat auch niemand gefragt, ob der hinterste und letzte Kantonseinwohner gleicher Meinung ist.

### ER Rita Flück Hänzi (CVP)

Eigentlich wollte ich nichts sagen, aber mir hat es fast die Sprache verschlagen. Aus den Augen aus dem Sinn! Ich denke wir profitieren alle und dann einfach sagen, weg damit und irgendwo in die Wüste oder sonst wohin, das finde ich sehr einfach. Ich bin auch nicht begeistert, wenn wir hier in der Nähe ein Atommülllager haben, aber mir ist lieber, die ganze Angelegenheit wird richtig entsorgt und richtig verräumt und versorgt, weder es liegt irgendwo rum, wo ich auch nicht weiss, was damit passiert. Wir von der CVP lehnen dieses Postulat ab.



### ER Marco Torsello (FDP)

Mir geht es gleich wie ER Rita Flück Hänzi (CVP). Eigentlich wollte ich auch nichts sagen, habe mich aber trotzdem dazu durchgerungen. Ich kann die Bedenken und Ängste des GP Stephan Rawyler und von ER Urs Hinnen (ÖBS) absolut nachvollziehen und ich bin schlussendlich auch dieser Meinung. Trotzdem bin ich gespalten aus folgendem Grund. Vor 50 bis 60 Jahren hiess es, ja da gibt es eine neue Technologie. Wir können Strom machen ohne Problem und die Abfälle werden entsorgt. Diese können ganz einfach unschädlich gemacht werden. Mittlerweile wissen wir, dass dieses Versprechen leider ein Märchen war. Radioaktive Abfälle können leider nicht recycelt werden sondern sie strahlen jahrtausende lang weiter. Eine Lagerung am besten und sichersten Ort ist also mehr als nur notwendig. Das dieser Abfall, der in der Schweiz produziert wird, in der Schweiz auch in der Schweiz gelagert werden soll, steht für mich ausser Frage. Alles andere wäre wirklich verantwortungslos. Wenn wir ehrlich sind und die Situation analysieren, dann ist es klar, dass es in der Schweiz keine einzige Gemeinde gibt, die sagt, bloss her damit mit diesem Müll, wir können ja Apfelbäume züchten, die man 3x pro Jahr ernten kann. Das macht sicherlich niemand. So eine Gemeinde gibt es sicherlich nicht. Niemals. Egal, wo die radioaktiven Stoffe gelagert werden sollten, jede in Frage kommende Region wird sich nicht mit diesem Gedanken anfreunden wollen und gerade deshalb ist es erst wichtig, dass unabhängig und objektiv wirklich der bestmögliche Ort gesucht wird.

### ER-Vizepräsident Christian Schwyn (SVP)

Die Meinungen bezüglich Endlager sind bei uns in der Fraktion geteilt. Ein Teil lehnt ab und ein Teil ist bereit den Müll hier in der Schweiz fachgerecht zu entsorgen. Trotzdem sollte man sich aber wehren gegen ein Endlager aus verschiedenen Motiven. Die einen aus dem Grund, dass man eine andere Lösung findet und die anderen deshalb, damit man, wenn schon das Lager hier ist, für die Region vom Bund erhöhte Zahlungen erhält. Über einen Beitritt zu diesem Verein kann aber nicht der Einwohnerrat entscheiden. Wir finden, da müsste es eine Volksabstimmung geben, weil es ein sehr heikles Thema ist. Der Gemeinderat soll einen Bericht und Antrag bringen, dann kann man darüber entscheiden. Wir sind dafür, dass das Postulat überwiesen wird.

### GP Stephan Rawyler

Ich danke Ihnen für die wirklich hochstehende Diskussion. Ich denke, es ist keine Selbstverständlichkeit, dass man über dieses schwierige Thema in dieser Art und Weise darüber spricht. Das spricht auch für die Qualität des Parlaments. Es ist tatsächlich so, der vorhandene Abfall muss entsorgt werden. Das ist völlig Richtig. Die NAGRA selbst behauptet, in Schweden gäbe es zwei Ortschaften, der eine ist Oskarshamn, das ist ganz im Osten, unterhalb von Stockholm, dort ist ein Kraftwerk, das ist vor zwei Jahren ins Gerede gekommen, weil es dort einen schweren Vorfall gegeben hat und eine Ortschaft im Nord-Osten, dorthin kommt jetzt das Lager. Es gibt also Gemeinden, die das wollen. Es ist nicht so, dass es keine Gemeinden auf der Welt gibt, die das nicht wollen. Das Kernenergiegesetz sieht vor, erstens der Abfall muss in der Schweiz entsorgt werden und zweitens muss es ein Tiefenlager sein. Tiefenlager bin ich als Laie einverstanden, es gibt vermutlich wirklich nichts Besseres. Der Grundsatz Abfall in der Schweiz zu entsorgen, entspricht unserer Lebenserfahrung, aber wir leben bestenfalls 100 Jahre. Die Abfälle strahlen 2.5 Mio. Jahre konservativ. Cäsium 8238 4.5 Mrd. Jahre. Einfach so alt wie die Erde ist. Hier haben wir das Problem, wir sind in einem Flugzeug gestartet mit Kernenergie und jetzt suchen wir einen Landeplatz. Wir suchen ihn ganz verzweifelt. Wir sind nicht allein, Frankreich sucht ihn, die USA suchen ihn, Deutschland sucht ihn. Es gibt viele Möglichkeiten, wie man so einen findet. Man kann sagen, der geologisch Beste. Das ist schon spannend, denn der Opalinuston in der Schweiz ist das



beste Lager. Der Opalinuston auf der anderen Seite der Grenze Richtung Singen ist offenbar gar nicht mehr gut. Schwäbische Alp Opalinuston nicht gut. Schauen Sie einmal, wohin die Lager kommen? Ist es ein Zufall, dass man immer in die entlegene Grenzregion geht. Gorleben hat eigentlich die gleichen Eigenschaften wie Mannheim. Mannheim hätte die genau gleichen Salzstöcke. Wieso Gorleben? Gorleben lag an der Zonengrenze. Jetzt ist es Pech, Gorleben ist in der Mitte Deutschlands. Ich bin überzeugt, wenn man jetzt ein Tiefenlager in Deutschland sucht, dann wird man es irgendwo in Hof oder irgendwo Richtung tschechische Grenze finden. In den USA ist es auch ein gottverlassener Ort. In Frankreich hat man mal vom Massiv Centrale gesprochen. Dort gibt es ausser den veralteten Raketen der französischen Armee auch nicht mehr viel. Es gibt mir tatsächlich zu denken, wo und in welchen Gegenden man diese Lager sucht. Dies ist tatsächlich so. Ist Ihnen übrigens aufgefallen, es ist keine grössere Stadt von diesen atomaren Tiefenlager betroffen. Als Standortgemeinde keine grössere Stadt. Winterthur ist nicht mehr betroffen. Die Stadt Schaffhausen ist nicht als Standort betroffen. Vielleicht Zufall! Das ist das, was bei mir immer wieder das ungute Gefühl zulässt. Ist es tatsächlich so oder ...? Ich habe vorgestern Abend eine Schulung beim Bundesamt für Energie gemacht. Ich habe als Antwort gekriegt, bei den grossen Städten können wir keine seismischen Prüfungen machen. Das ist natürlich nichts anderes, als dass die grossen Städte von vorne herein ausgeschlossen wurden. Welches ist denn tatsächlich der beste Standort? Ist es derjenige heute in der Schweiz? Ist es tatsächlich entscheidend, was für eine Gesellschaft wir heute hier haben. Können wir Aussagen darüber machen, was für eine Gesellschaft in 5'000 Jahren hier ist? Weiss jemand von Ihnen, ob künftig im Südranden das neue Manhattan sein wird? Können Sie das mit Sicherheit ausschliessen? Ich denke, das ist eine europäische wenn nicht gar eine Aufgabe der Welt, bei der sich wirklich die Staaten zusammenraufen müssen und eine gemeinsame Lösung finden sollten. In den 50-er Jahren und in den späten 60-er Jahren hiess es steht's die Atomenergie ist eine Übergangsenergie. Es kommt die Kernfusion und es kommen andere Energien. Das Uran ist endlich. Diejenigen Länder, die jetzt in die Atomwirtschaft investieren, die machen das entweder, weil sie Prestige wollen oder weil sie eine Atombombe bauen. Zumindest eine sog. schmutzige Atombombe. Darin wird keine Zukunft liegen. So oder so, ob man für oder gegen die Atomenergie ist. Ich bin eigentlich der Ansicht, dass wir in der Verantwortung stehen und uns auch entscheiden müssen. Ich kann Ihnen versichern, Bern nimmt genau zu Kenntnis was Sie, was ich und was meine Kollegen sagen. Sie konnten mir wirklich sagen, was ich vor einem halben Jahr wo gesagt habe. Es wird Buch geführt. Die wissen das ganz genau. Wenn der Einwohnerrat von Neuhausen am Rheinfall jetzt Nein sagt und zumindest den Gemeinderat auf die Prüfung eines Beitritts verweist, dann wird sich das Bundesamt für Energie sicher sagen, aha, jetzt haben wir wieder einen Meilenstein gewonnen. Denken Sie bitte auch daran, wir sind Energiestadt. Die Energiestadt verlangt natürlich auch eine umweltfreundliche Energieerzeugung, da sind wir ja auch bemüht und Sie haben in der letzten Sitzung grosszügige Kredite gesprochen.

### ER Arnold Isliker (SVP)

Wie man in der letzten Woche wieder verfolgen konnte, hat das Kraftwerk Oberhasli wieder ein neues Projekt eingeläutet für mindestens 4 bis 5 Milliarden Franken um die Nutzung der Wasserkraft – was eigentlich unser Potential ist – zu nutzen. Dabei ist auch die Staumauererhöhung um 20 Meter, was eigentlich notwendig ist, damit wir dementsprechend Energie nutzen und Fördern können und da seid Ihr in Euren Kreisen dagegen, weil dort ein Schon- und Nutzungsgebiet von ein paar Föhrenwäldern im Wasser versinken würde. Da habe ich dann einfach kein Verständnis mehr. Ich habe Mühe damit, wenn man die Wasserkraft, was eine saubere Energie ist, sinnvoll nutzen könnte, dass man da auch wieder dagegen ist.



### ER Lenz Furrer (ÖBS)

Die Diskussion ist ja jetzt sehr global geworden, vor allem die Argumente. Wir können hier an dieser Stelle die Fragen nicht lösen. Ich bin auch der Meinung, dass dieses globale Problem in einem grösseren Rahmen gelöst werden muss. Wenn man daran denkt, wie jedes Land selber die Standorte sucht und Geld ausgibt, um für das eigene Land den richtigen Standort zu finden. Man sollte das bündeln und wirklich einen geeigneten Standort zu finden, wäre das vielleicht sinnvoller. Wie gesagt, wir können das hier nicht lösen, aber wir müssen uns dagegen wehren, dass vorschnell hier bei uns ein Loch gemacht wird und den Abfall rein werfen kann und man dann weiter fröhlich Uran verbrennen kann. Ich kann auch einer Endlagerung nicht zustimmen, bevor nicht der Austritt aus der Atomenergie bestimmte Sache ist. Ich kann nicht zustimmen, dass man den Abfall schon entsorgt, bevor man die Übergangsenergie nicht definitiv ausläutet.

### ER Priska Weber (SP)

Es ist ganz klar, dass der Weg des geringsten Widerstandes gerne genommen wird. Ich finde das mit dem Endlager ist auch so. Es werden verschiedene Standorte für ein Endlager hier in der Schweiz in Betracht gezogen und es wird dorthin kommen, wo am wenigsten Widerstand geleistet wird. Daher finde ich es schon von Vorteil, wenn wir hier an allen Fronten kämpfen und vielleicht auch laut schreien, damit wir auch gehört werden. Australien hat ein interessantes Projekt. Sie verkaufen Uran, da sie Uranvorkommen haben und seit neuestem kaufen sie das Uran auch wieder zurück. Sie wissen aber auch noch nicht, wohin mit dem Uran.

### ER Willi Josel (SVP)

Wir lösen das Problem heute nicht und es geht heute auch nicht um die Atomkraft. Es geht um ein Postulat, das sagt wir wollen einem Verein beitreten. Sie haben es gehört ER Christian Schwyn (SVP) hat gesagt, die Frage ist für uns nur, wer kann das entscheiden? Können wir das entscheiden? Ich denke, wir sollten das dem Gemeinderat überlassen, wie wir uns hier verhalten. Ich glaube, die Atombombenfrage bringt uns hier nicht weiter. Zur Erinnerung: Seinerzeit wollte die Stromwirtschaft keine Atomkraftwerke bauen; es kam aus dem damaligen EMD. Das Militär wollte damals diese Atombombe sichern. Ich bitte Sie aber trotzdem, sich zu überlegen, dieses Postulat doch zu überweisen, auch wenn es nur die wirtschaftlichen Gründe sind. Ich werde diesem Postulat zustimmen.

### ER August Hafner (SP)

ER Willi Josel (SVP) hat die Sache jetzt wieder auf den richtigen Weg gebracht. Die Hälfte meines Votums kann ich mir somit ersparen. Ich möchte Sie auch dringend bitten, diesem Postulat zuzustimmen. Es wäre ein fatales Signal, wenn der Einwohnerrat sich diesem Anliegen verschliessen würde. Die Beobachter sind tatsächlich überall und die Interpretation wäre dann auch klar für die, die uns schlecht wollen. Wir müssen heute dringend ein negatives Signal verbreiten. Die geologischen Abklärungen hören dann irgendwann mal auf und dann wird noch geschaut, wie steht es mit der Geologie der Köpfe der Menschen an den vorgesehenen Standorten.



ER-Präsident Felix Tenger (FDP)

Die Diskussion hat sich erschöpft. Es haben sich fast alle Ratsmitglieder zu Wort gemeldet. Man sieht, es handelt sich hier um ein Thema das bewegt, das Emotionen weckt. Ich möchte auch dem Rat danken, dass er diese Diskussion sachlich führen konnte.

**Der Einwohnerrat erklärt das Postulat mit 13 : 7 Stimmen als erheblich und überweist es an den Gemeinderat.**

*Das Geschäft ist somit vorerst erledigt.*



ER-Präsident Felix Tenger (FDP)

Wir treffen uns zur nächsten Sitzung am 11. November 2010 wieder. Die Sitzung ist somit geschlossen.

Für den Einwohnerrat Neuhausen am Rheinfall

Felix Tenger  
Präsident

Sandra Ehrat  
Aktuarin